

LEXIKON

Dorothea Schlegel – Romy Schneider – Helmut Schön

DIE HISTORISCHE KOMMISSION BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN LEGT DEN 23. BAND DER NEUEN DEUTSCHEN BIOGRAPHIE (NDB) VOR. DIE NDB ERSCHEINT KÜNFTIG AUCH ONLINE.

VON HANS GÜNTER
HOCKERTS

Die Neue Deutsche Biographie (NDB) ist das biographische Grundlagenwerk des deutschsprachigen Kulturraums. Herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, steht sie in der Tradition der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ (ADB), die 1875 bis 1912 in 56 Bänden ebenfalls von der Historischen Kommission publiziert worden ist.

Die NDB veröffentlicht ausschließlich Originalbeiträge, die auf dem aktuellen Forschungsstand neu geschrieben sind. Sie umfasst vom Mittelalter bis zur Gegenwart alle Bereiche des öffentlichen Lebens wie Politik und Religion, Wirtschaft und Technik, Natur- und Geisteswissenschaften, Kunst und Kultur. Die Bände 1 bis 22 erfassen den alphabetischen Bereich von Aachen bis Schinkel und enthalten rund 20.000 Artikel.

Romy Schneider
(1938–1982).

Der soeben erschienene Band 23 reicht von Karl Schinzel, der sich 1906 ein Verfahren für Farbfotografie patentieren ließ, bis zu Eduard Schwarz, der 1857 bis 1859 als Schiffsarzt an einer Weltumsegelung teilnahm. Der Zufall dieses alphabetischen Abschnitts rückt einige der häufigsten deutschen Familiennamen – wie Schmid und Schmidt, Schneider, Schröder,



SZ BILDERDIENST

Schulz und Schultze – in den Vordergrund, während Fürsten und Dynastien diesmal kaum vertreten sind. Insgesamt umfasst der neue Band rund 820 Artikel aus der Feder von 550 Autorinnen und Autoren aus zehn Ländern. Das digitale Register weist für diesen Band insgesamt 7840 Personen aus und erschließt damit die verwandtschaftlichen Beziehungen und

gesellschaftlichen Verkehrskreise derer, die einen eigenen Artikel erhalten haben.

Chronologisch spannt sich der Bogen vom 12. Jahrhundert, in dem z. B. der 1196 von Kreuzrittern ermordete jüdische Münzmeister des Herzogs Leopold V. von Österreich, Schlom, hervortritt, bis zum Stichtag des 31. Juni 2006. So



STAATSBIBLIOTHEK BERLIN

„second-rate people“ machen, wie Leslie Stephen, der Begründer des Dictionary of National Biography, treffend bemerkt hat, den besonderen Wert eines biographischen Lexikons aus. So berücksichtigt der neue Band nicht allein Arnold Schönberg, den genialen Erfinder der Zwölftonmusik, sondern auch seinen vergessenen Vetter Artur, den man bisher in keinem anderen biographischen Lexikon findet. Als ein Pionier der Elektrizitätsversorgung in Deutschland war er an der Planung zahlreicher Kraftwerke und am Entwurf des ersten integrierten Konzepts einer „Reichselektrizitätsversorgung“ (1930) beteiligt. Zudem unterstützte er Oskar von Miller wirksam beim Auf- und Ausbau des Deutschen Museums. 1925 erhielt er den Goldenen Ehrenring der Bayerischen Staatsregierung. Seine großen Verdienste schützten ihn jedoch nicht vor der 1933 einsetzenden antisemitischen Verfolgung. Ab 1938 versuchte er zu emigrieren – vergeblich. 1942 wurde Artur Schönberg mit seiner Frau nach Theresienstadt deportiert, wo beide ums Leben kamen.

Wegbereiterin weiblicher Emanzipation: Dorothea Schlegel (1764–1839).

Filmstars, Entertainer, Sportler fehlen nicht, denn sie repräsentieren mächtige Trends der modernen Gesellschaft. Romy Schneider, „Bubi“ Scholz und Helmut Schön sind Beispiele dafür. Zu der Gruppe der bekannten Unbekannten, die sich nicht mit ihrem Namen, sondern mit der Wirkung ihres Werks eingepreßt haben, zählen etwa Friedrich Schmidt, der Spielefabrikant („Mensch ärgere Dich nicht“), Karl Schmitz-Scholl, der Gründer des Tengelmann-Konzerns, oder Günter Schwanhäüßer, der 1971 den Leuchtmarker entwickelte.

Die NDB ist keine „Ruhmesgalerie“, sondern ein historisch-kritisches Werk. So enthält der neue Band beispielsweise auch Artikel über den „Reichsjugendführer“ Baldur von Schirach und die

konnte z. B. der im Februar 2006 verstorbene Bochumer Mineraloge Werner Schreyer noch berücksichtigt werden, der das Fachgebiet der Ultrahochdruck-Metamorphose begründete.

Persönlichkeiten aus allen Lebensbereichen

Der druckfrische Band porträtiert Schriftsteller wie Arthur Schnitzler und Arno Schmidt, Musiker wie Heinrich Schütz, Franz Schubert, Robert Schumann oder Alfred Schnittke, den Maler Martin Schongauer, die Philosophen Friedrich von Schlegel und Arthur Schopenhauer, den Theologen Friedrich Schleiermacher, den durch sein Bayerisches Wörterbuch bekannten Mundartforscher Johann Andreas Schmeller, Ökonomen wie Gustav Schmoller und Joseph Schumpeter, den General Alfred von Schlieffen, Unternehmer wie

Hanns-Martin Schleyer, den Kaufmann und Troja-Ausgräber Heinrich Schliemann, den Juristen Carl Schmitt, die Widerstandskämpfer Hans und Sophie Scholl, die Politiker Carlo Schmid, Kurt Schumacher und Kurt Schuschnigg, die Historiker August Ludwig von Schlözer und Franz Schnabel und den Nobelpreisträger Erwin Schrödinger, der die Theorie der Quantenmechanik entwickelte. Ein Artikel, den Carola Stern kurz vor ihrem Tod verfasste, würdigt Dorothea Schlegel als Wegbereiterin weiblicher Emanzipation.

„Second-rate people“ machen den Wert des Lexikons aus

Neben so hervorragenden Namen, die fast jeder kennt, stellt die NDB auch bedeutende Persönlichkeiten aus der zweiten Reihe vor, denen zwar der Ruhm fehlt, nicht aber das Verdienst. Denn

„Reichsfrauenführerin“ Gertrud Scholtz-Klink. Ebenso begegnet dem Leser der Fall „Schneider-Schwerte“. Die Enthüllung, dass der ehemalige Rektor der RWTH Aachen und prominente Germanist namens Hans Schwerte eigentlich Hans Ernst Schneider hieß und leitender Mitarbeiter beim „SS-Ahnenerbe“ und Hauptsturmführer im Persönlichen Stab Heinrich Himmlers gewesen war, erregte 1995 größtes Aufsehen. Wie seine SS-Karriere verlief, wie es ihm nach 1945 gelang, sein erstes Leben zu vertuschen und sein zweites zu profilieren und welche Folgen die Enttarnung hatte – darüber unterrichtet der Artikel „Schneider, Hans Ernst (seit 1945 Hans Werner Schwerte, Deckname Friedrich Bojahr)“.

Transnationale Verflechtungen

Geographisch erfasst die NDB den ganzen deutschen Sprach- und Kulturraum – unabhängig von staatlichen Grenzen. Daher findet der Leser auch den Theaterleiter Joseph Schreyvogel, der 1823–1832 das Wiener Burgtheater an die Spitze aller deutschsprachigen Bühnen brachte, und Schweizer wie die Unternehmerfamilie Schmidheiny. Einbezogen sind auch Deutsche, die im Ausland wirkten: beispielsweise Johannes Schreck, der 1623–1630 die chinesische Kalenderreform initiierte und die erste Darstellung der menschlichen Anatomie nach westlichem Muster in chinesischer Sprache veröffentlichte, oder Martinus Schmid, der 1729–1767 als Missionar in Südamerika tätig war und die Sprache der Chiquitano erforschte. Der Astronom Julius Schmidt leitete seit 1858 die Nationale Sternwarte in Athen. Der 1848er Demokrat Carl Schurz wirkte jahrzehntelang als herausragender Repräsentant der Deutschamerikaner. Der Philosoph und Germanist Robert Schinzinger, der 1923–1978 in Japan wirkte und dort Generationen von Germanisten und Deutschlehrern

prägte, nahm eine bedeutende Vermittlerposition zwischen deutscher und japanischer Kultur ein.

Wer den neuen Band durchblättert, findet grenzüberschreitende Bezüge der verschiedensten Art, so auch diese: Caspar Schmalkalden schrieb Mitte des 17. Jahrhunderts einen umfassenden, reich illustrierten Reisebericht über seine Fahrten nach Brasilien, Batavia (Indonesien) und Japan. Der Konstrukteur Edmund Schneider wanderte 1951 nach Australien aus und entwickelte dort Segelflugzeugtypen. Der Skilehrer Hannes Schneider, der mit Luis Trenker und Leni Riefenstahl filmte, führte 1939 bis 1955 in North Conway (USA) eine Skischule, die von den Familien Rocke-

Handschriften genießt Weltruf. Legendar ist seine Lebensleistung als Verleger. Sein 1931 gegründeter „Schocken Verlag“ brachte u. a. die Kafka-Gesamtausgabe heraus. Für seinen zweiten Verlag, 1937 in Palästina gegründet, ließ er eine neue hebräische Schrift entwerfen: die „Schocken-Baruch“. 1945 folgte in New York die Gründung des dritten Verlags „Schocken Books“, in dem Hannah Arendt als Lektorin wirkte.

Hohen Informationswert haben die Familienartikel, in denen mehrere Generationen einer Familie zusammenfassend behandelt sind. Auf diese Weise sind Adelsgeschlechter wie die Grafen von Schrottach oder die Fürsten von Schönburg einbezogen, aber auch bürgerliche

**Zur Emigration
gezwungen: Salman
Schocken (1877–1959),
Großkaufmann,
Verleger und Mäzen.**



STAATSARCHIV CHEMNITZ

feller, Ford und Rothschild besucht wurde. Kurz: Wer sich für transnationale Verflechtungen interessiert, wird mit Gewinn zur NDB greifen.

Wieder ist die große Emigrationswelle beklemmend, die das NS-Regime erzwungen hat. Dazu zählt der Großkaufmann, Verleger und Mäzen Salman Schocken, der 1934 nach Palästina emigrierte und 1942 in die USA ging. Seine Warenhauskette, um 1930 eine der größten in Deutschland, wurde nach 1933 „arisiert“, 1949 zum Teil zurückerstattet und 1953 an Helmut Horten verkauft. Die von Salman Schocken aufgebaute Sammlung früher hebräischer Drucke und

Familien wie z. B. die westfälische Verlegerfamilie Schöningh oder die elsässische Industriellenfamilie Schlumberger, die sieben Unternehmergenerationen hervorbrachte. Bei solchen Artikeln kann der Leser sich in besonderem Maße vom Netz der Querverbindungen umgarnen lassen, die den Reiz der Lektüre biographischer Lexika ausmachen. So führen die Verzweigungen der Schlumberger-Familie nicht nur in diverse ökonomische Branchen, von der Baumwollindustrie bis zur Sektfabrikation, sondern auch auf wissenschaftliche und künstlerische Gebiete. Gustave Schlumberger, der 1929 starb, gehörte als Byzantinist und Numismatiker der Bayerischen

Akademie der Wissenschaften an. Daniel Schlumberger war 1946 bis 1964 in Afghanistan als Archäologe tätig. Sein Bruder Jean arbeitete als Schmuckdesigner für Tiffany & Co.

Zu den Markenzeichen der NDB gehört die einheitliche Systematik der Artikel. So findet man nicht nur eine prägnante Darstellung und Einordnung von Leben und Werk, sondern auch standardisierte biographische Informationen: Angaben zur Genealogie, die über verwandtschaftliche Verflechtungen Auskunft geben, Hinweise auf Auszeichnungen, Ehrungen und Mitgliedschaften, Porträtnachweise, Werkverzeichnisse in kritischer Auswahl (ggf. mit Vermerk des Nachlasses) und Angaben zur Sekundärliteratur. Die Redaktion hat für das ganze Alphabet eine nahezu einzigartige biobibliographische Dokumentation aufgebaut, die anhand von Fachliteratur und Hinweisen von Beratern ständig aktualisiert und erweitert wird. Diese permanente Suchbewegung rückt auch solche Namen ins Visier, die bisher nur unzureichend oder noch gar nicht lexikographisch erfasst worden sind. Die Leitung der NDB liegt also nicht nur darin, bereits verfügbares Wissen zusammenzufassen, sie erarbeitet auch neues lexikographisches Wissen. Dies unterscheidet sie von anderen mehr kompilatorischen biographischen Großunternehmen. Aber damit bewahrt die NDB das Profil und den Standard der großen Nationalbiographien.

Digitales Gesamtregister ADB & NDB

Bei dem digitalen Register handelt es sich um ein Personenregister, das nicht allein den neuen Band erschließt, sondern sämtliche 46.800 Artikel der NDB und ADB (siehe auch „Akademie Aktuell“ 03/2007). Es erfasst alle Personen, denen ein eigener Artikel gewidmet ist, ergänzt um die in den Genealogien

und Artikeln erwähnten Namen, sofern sie gewichtig sind. Zurzeit enthält das Register rund 135.000 Namen bzw. Namensvarianten zu 89.400 Personen. Das digitale Register hat die Effizienz der Suchfunktionen enorm verbessert: Es ermöglicht nicht nur einen schnellen und komfortablen Zugriff, sondern eröffnet auch neue Abfrage- und Analysemöglichkeiten, insbesondere durch die Kombination verschiedener Suchfelder. So lassen sich auch spezifische Personengruppen leicht ermitteln, wie z. B. adelige katholische Schriftstellerinnen im 19. Jahrhundert oder jüdische Naturwissenschaftler im 20. Jahrhundert. Die Internet-Version des Registers ist dank der Finanzierung durch die DFG unter www.deutsche-biographie.de frei zugänglich. Die Resonanz ist groß: Von Februar 2006 bis Januar 2007 wurden 3.043.686 Zugriffe gezählt. Dem Band 23 liegt zudem die dritte erweiterte und aktualisierte Version des ADB & NDB-Gesamtregisters auf CD-ROM bei.

Um die digitalen Register der ADB & NDB sowie des Österreichischen Biographischen Lexikons (ÖBL) unter dem Dach eines gemeinsamen Suchformulars zusammenzuführen, haben die Historische Kommission, die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die Bayerische Staatsbibliothek kürzlich eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die Planungen sehen vor, mit diesem transnationalen Online-Register ein „Biographisches Portal“ zu eröffnen.

Bald auch: NDB-online

Seit 2002 sind alle ADB-Artikel als digitale Vollbilder erfasst und mit der Internet-Version des Registers verknüpft. Die rund 26.300 Artikel der zum Klassiker der deutschsprachigen biographischen Lexikographie avancierten ADB können somit online gelesen und bei Bedarf

ausgedruckt werden. Die Artikel der NDB sind hingegen momentan noch nicht in derselben Weise verfügbar.

Dies soll sich bald ändern. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat im September 2007 einem Kooperationsprojekt der Historischen Kommission und der Bayerischen Staatsbibliothek zugestimmt und die Förderung der digitalen Volltextfassung, Erschließung und Bereitstellung der NDB im Internet bewilligt. Im Zuge dieses Projekts werden auch die Bilddateien der ADB-Artikel in eine Volltextversion konvertiert, um die Nutzungsmöglichkeiten der elektronischen ADB zu erweitern.

Hinzu kommt ein konsequenter Abgleich der Namen mit der Personennamendatei der Deutschen Nationalbibliothek, wobei die zu vergebenden PND-Nummern die Basis für weitere interne und externe Verknüpfungen bilden. Am Ende des auf zwei Jahre veranschlagten Projekts sollen alle Artikel der ADB und der Bände 1 bis 22 der NDB über das Internet zugänglich, recherchierbar und verlinkbar sein. Der jeweils letzte Band der NDB wird frühestens 18 Monate nach der Publikation online bereitgestellt. Als frei zugängliches Online-Lexikon (mit Volltextsuche und Formularsuche) wird die NDB den digitalen Standard vergleichbarer Nationalbiographien wie des Oxford Dictionary of National Biography erreichen, durch die Erweiterung um die PND teilweise übertreffen.

Der Autor ist Lehrstuhlinhaber für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Herausgeber der Neuen Deutschen Biographie.



Neue Deutsche Biographie, für die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hrsg. von Hans Günter Hockerts, redigiert von Franz Menges, Bernhard Ebner, Stefan Jordan, Claus Priesner, Maria Schimke und Regine Sonntag, 23. Band: Schinzel-Schwarz, mit ADB & NDB-Gesamtregister auf CD-ROM, 3. Ausgabe. Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2007, XX, 816 S., ISBN 978 3 428 11204 3 bzw. 978 3 428 11292 0, Lw. € 138,00, Hldr. € 158,00.